

GERMANIA SACRA

BIOGRAPHISCHE EINZELSTUDIEN

THOMAS M. KRÜGER

DIE AUGSBURGER BISCHÖFE VOR 1152

BISCHOF TOZZO

UNTER DER LEITUNG VON
HEDWIG RÖCKELEIN

REDAKTION

JASMIN HOVEN-HACKER · BÄRBEL KRÖGER
NATHALIE KRUPPA · CHRISTIAN POPP

Diese Publikation wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) im Rahmen des Akademienprogramms mit Mitteln des Bundes und des Landes Niedersachsen gefördert.

Die digitale Ausgabe ist Open Access auf dem Dokumentenserver der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen verfügbar.

URI: <https://doi.org/10.26015/adwdocs-4536>

© 2023 Niedersächsische Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Bischof Tozzo

Aufgrund der gegebenen Überlieferung ist die Historizität des Lebens und Pontifikats Bischof Tozzos nicht gesichert, aber auch nicht ausgeschlossen. Tozzo könnte in der Tradition des Wikterp von Epfach (WIAG-Pers-EPISCGatz-03838-001) bischöfliche Funktionen gegenüber akatholischen, zuletzt iroschottisch beeinflussten christlichen Gemeinden im Allgäu ausgeübt haben, nachdem er hier zuvor als Priester und Begleiter des hl. Magnus von Füssen gewirkt hatte.¹ Im Unterschied zu Wikterp könnte Tozzo als eine Art Klosterbischof mit Sitz in Füssen amtiert haben.

Nach der Darstellung der wahrscheinlich um 900 am Augsburger Bischofshof verfassten *Vita Sancti Magni* soll Tozzo auf Vorschlag des hl. Magnus' (*per electionem beati Magni*) vom Frankenkönig Pippin als bischöflicher Nachfolger des Wikterp von Epfach eingesetzt worden sein (*ad pontificatus honorem a pippino glorioso rege [...] deductus est*).² Diese angebliche Ernennung durch König Pippin gilt als unwahrscheinlich.³ Glaubwürdiger ist dagegen die Nominierung durch Magnus. Tozzo hatte in der Magnusvita zuvor eine wichtige Rolle als Verbindungsmann zwischen Magnus und Bischof Wikterp gespielt. Ihm wird der Besitz einer Wunderkerze zugeschrieben, mit deren Hilfe er Magnus von Sankt Gallen nach Epfach geführt habe.⁴ Anschließend habe er Magnus mit der Zustimmung und dem Segen Wikterps nach Füssen begleitet und sei Zeuge von Wundertaten des Heiligen geworden und habe zusammen mit diesem in Waltenhofen bei Füssen eine Marienkirche erbaut.⁵ Nach der von Wikterp vollzogenen Weihe sei Tozzo hier von Magnus als Priester und Seelsorger zurückgelassen worden.⁶

1 Vgl. zuletzt KRÜGER, Heilige Bischöfe, S. 61–64.

2 WALZ, *Vita des heiligen Magnus von Füssen*, S. 178.

3 Reg. Augsburg 1, S. 20, Nr. 9.

4 WALZ, *Vita des heiligen Magnus von Füssen*, S. 140 f.

5 WALZ, *Vita des heiligen Magnus von Füssen*, S. 160 f.

6 WALZ, *Vita des heiligen Magnus von Füssen*, S. 162 f.

Über das Leben und den Pontifikat Tozzos liegen keine von der Magnusvita unabhängigen Quellen und Indizien vor. Wesentliche Aussagen der Vita über Tozzo sind weder falsifizierbar noch unplausibel, müssen aber dennoch als fragwürdig gelten, weil die Magnusvita zahlreiche nachweislich fiktionale und konstruierte Erzählelemente enthält.

Was Tozzo betrifft, fällt auf, dass ihm nach dem Tod des hl. Magnus keine Aktivitäten jenseits von Füssen zugeschrieben werden. Dies relativiert seine angebliche Funktion als Bischof einer größeren Region. Der Tod des Magnus soll sich schon bald nach der Bischofsernennung Tozzos ereignet haben. Die Magnusvita schreibt Tozzo die Leitung des Begräbnisses unter Beigabe der Quelle für die Magnusvita im Sarkophag des Verstorbenen zu. Dabei soll es sich um Aufzeichnungen des einstigen Sankt Galler Mönchs Theodor handeln, der einst gemeinsam mit Magnus von Tozzo ins Allgäu geführt worden war und die Verantwortung als Seelsorger in Kempten übernommen hatte. Tozzo sei fünf Jahre nach dem Tod des Magnus an einem 16. Januar verstorben und habe dem Magnuskloster seinen weltlichen Besitz vermacht. Das Füssener Magnuskloster wird auch als Begräbnisort Tozzos bezeichnet.⁷

In den an verschiedenen Orten ab dem 11. Jahrhundert geführten Augsburger Bischofslisten wurde Tozzo als Bischof von Augsburg aufgenommen, so wie es die Magnusvita vordergründig auch nahelegt.⁸ Wird in Betracht gezogen, dass schon Bischof Wikterp nicht als Bischof von Augsburg gelten kann, da über ihn kein einziger Aufenthalt in Augsburg berichtet wird,⁹ gilt dies für Tozzo in noch stärkerem Maße. Als Amtssitz wird ihm im Unterschied zu Wikterp nicht Epfach zugeschrieben, sondern das Kloster Füssen. Hier fungierte Tozzo womöglich vornehmlich als Nach-

7 WALZ, Vita des heiligen Magnus von Füssen, S. 178–183.

8 Catalogus episcoporum Augustensium, S. 279, und Series episcoporum Augustanorum 1, S. 334; Chronicon Breve Episcoporum Augustensium, S. 557; Series Episcoporum Augustanorum 2, S. 1308.

9 Vgl. KRÜGER, Wikterp.

folger des hl. Magnus. Magnus war zwar wahrscheinlich entgegen den Angaben seiner Vita kein gebürtiger Ire, doch darf zumindest angenommen werden, dass er als Mönch in Sankt Gallen vor seiner Mission im Allgäu den spirituellen Impuls der Iren Columban und Gallus verinnerlicht hatte und nach Füssen brachte.¹⁰ Als Besonderheit der frühmittelalterlichen irischen Kirche gilt die seelsorgerische Autorität und Jurisdiktion von Äbten – auch als Vorgesetzte geweihter Klosterbischöfe.¹¹ Aus einer späteren Berichtsperspektive war es allerdings schwierig und abgesehen davon wahrscheinlich auch nicht beabsichtigt, die Funktionen der irischen Tradition zu verstehen. Zudem ist es möglich, dass die irische Tradition in Füssen nicht in Reinform befolgt wurde. Der Bericht der Magnusvita zu Tozzo lässt sich dahingehend interpretieren, dass dieser nach dem Tod des hl. Magnus in Füssen die Funktion des Abtes, des Klosterbischofs oder aber eine Kombination der beiden Ämter ausübte.

Genauer definieren oder gar beweisen lässt sich die Funktion Tozzos in Füssen nicht. Durch die nicht absehbare, aber auch nicht auszuschließende Entdeckung bislang unbekannter Quellen und Indizien könnte sich das Urteil über Tozzo noch nachhaltig verändern. So hat etwa Reinhard H. Seitz darauf verwiesen, dass ein 1557 von Wolfgang Lazius veröffentlichtes Zitat aus einer verschollenen Handschriftenvariante der Bonifatiusvita den Hinweis auf die Ordination eines Augsburger Bischofs namens Rozilo durch Papst Zacharias enthält, das im Falle eines Transkriptionsfehlers auch einen „Tozilo“ und damit womöglich Tozzo gemeint haben könnte.¹² Ohne Kenntnis der kompletten Handschrift, auf die sich Lazius bezog, kann deren Entstehungszeit, Darstellungsabsicht und Quellenwert freilich nicht beurteilt werden. Allerdings würde eine päpstliche Ordination Tozzos zu den über ihn gegebenen Informationen der Magnusvita nicht passen. Es wäre auch unverständlich, weshalb der Verfasser der Magnusvita

10 Vgl. KRÜGER, Heiliger Magnus, S. 26.

11 Vgl. ANGENENDT, Frühmittelalter, S. 205 f.

12 SEITZ, Quellenzitate, S. 393 und 397–399.

diese Nachricht nicht kannte und darüber hinaus bei seinen drei Hauptakteuren Magnus, Wikterp und Tozzo keinerlei Rombezug und auch keinerlei Verbindung zu dem romorientierten Missionar Bonifatius andeutete. Mit größerer Plausibilität erscheint Tozzo deshalb wie Wikterp als Vertreter eines romfernen, akatholischen Christentums, in dem womöglich Traditionen aus der Zeit des Ostgotenreichs nachwirkten und das im 8. Jahrhundert eine Affinität zur iroschottischen Kirche aufwies.

Grablege

An der Tozzo zugeschriebenen Wirkungs- und Grabstätte in Füssen ist weder eine Grablege noch die Verehrung eines Bischofsgrabes nachweisbar. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Bischof Tozzo lediglich eine fiktive Gestalt der um 900 verfassten Magnusvita ist, allerdings erscheint es historisch plausibel, dass nach dem Tod des Magnus' in Füssen eine Gestalt wie Tozzo Verantwortung übernahm. Ebenfalls ist es plausibel, dass die Memoria des hl. Magnus und der mit ihm verbundenen Personen dem Interesse zur Grundlegung einer katholischen Diözese Augsburg entgegenstand, das im ausgehenden 8. Jahrhundert unter Bischof Simpert (WIAG-Pers-EPISCGatz-03840-001) Gestalt annahm.¹³ Über die Geschichte der unkanonischen Bischofssitze Wikterps und Tozzos in Epfach und Füssen und die akatholische Ausrichtung der Magnus-Mission musste erst genügend „Gras wachsen“, ehe die erstmals in der Magnusvita verschriftlichte Umdeutung einsetzen konnte, die in späterer Zeit noch eine Weiterentwicklung mit Illustration in Bildprogrammen erfuhr.¹⁴ Doch verwundert es nicht, dass eine um 1615 veranlasste Suche nach den Gebeinen des hl. Magnus erfolglos blieb.¹⁵

Nach den Gebeinen Tozzos wurde in Füssen zu dieser Zeit wohl gar nicht erst gesucht, zumal deren Besitz inzwischen vom Augsburger Kloster

13 Vgl. KRÜGER, Bischof Simpert.

14 Vgl. MATSCHE, Karl der Große, S. 39 und 45–47.

15 Vgl. VETTER, St. Magnus, S. 89.

St. Ulrich und Afra beansprucht wurde. Allerdings bestand dort noch um 1554 keine Unsicherheit darüber, ob die in einem geöffneten Langhausgrab der Basilika gefundenen Gebeine Tozzo oder dem im ersten Drittel des 9. Jahrhundert amtierenden Bischof Nidgar (Nidker; WIAG-Pers-EPISCGatz-03842-001) zugeschrieben werden sollten. Erst ein zusätzlicher Fund mit den angeblichen Gebeinen des Letzteren führte zur vermeintlichen Gewissheit.¹⁶ Seit 1698 werden die Tozzo zugeschriebenen Gebeine in einem verglasten Reliquienschrein in der an die Sakristei der Basilika St. Ulrich und Afra angebauten Allerheiligenkapelle zur Schau gestellt und gleichrangig mit Reliquien der heiligen Bischöfe Wikterp, Nidgar und Adalbero (WIAG-Pers-EPISCGatz-03846-001) und in nächster Nähe zu solchen angeblicher Märtyrer aus dem Umfeld der hl. Afra verehrt.¹⁷

Quellen und Literatur

Quellen

Catalogus episcoporum Augustensium et abbatum sanctae Aefrae, ed. Georg WAITZ, in: MGH SS 13, hg. von Georg WAITZ, Hannover 1881 (ND Stuttgart 1963), S. 278–280. – Series episcoporum Augustanorum 1, bearb. von Oswald HOLDER-EGGER, in: MGH SS 13, hg. von Georg WAITZ, Hannover 1881 (ND Stuttgart 1963), S. 333–335. – Chronicon Breve Episcoporum Augustensium et Abbtum Sanctae Aefrae, in: MGH SS 14, hg. von Georg WAITZ, Hannover 1883 (ND Hannover 1988), S. 556–559. – Series Episcoporum Augustanorum, bearb. von Oswald HOLDER-EGGER, in: MGH SS 15,2, hg. von Georg WAITZ/Wilhelm WATTENBACH, Hannover 1888 (ND Stuttgart 1991), S. 1308 f. – Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg 1: Von den Anfängen bis 1152, bearb. von Wilhelm VOLKERT/Friedrich ZOEPFL (Veröffentlichungen der schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte II

16 Vgl. AUGUSTYN, Kirchenbauten, S. 497 f.

17 Vgl. GROLL, Grablegen, S. 1230 f.

b), Augsburg 1985. – Auf den Spuren der Meister. Die Vita des heiligen Magnus von Füssen, hg. von Dorothea WALZ, Sigmaringen 1989.

Literatur

Arnold ANGENENDT, Das Frühmittelalter. Die abendländische Christenheit von 400 bis 900, Stuttgart 1995. – Georg KREUZER, Art. „Tozzo“, in: Augsburger Stadtlexikon, hg. von Günther GRÜNSTEUDEL/Günter HÄGELE/Rudolf FRANKENBERGER, 2., völlig neu bearbeitete und erheblich erweiterte Auflage, Augsburg 1998, S. 876. – Reinhard H. SEITZ, Die Quellenzitate zu Bistum und Bischofssitz „Nova Civitas“ (Neuburg an der Donau) und zur Diözesaneinteilung des Herzogtums Baiern von 739 bei Wolfgang Laziuss (1557), in: Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 44 (2010), S. 389–414. – Stefan VETTER, St. Magnus. Apostel des Allgäu. Leben, Wirken und Bedeutung, Lindenberg 2010. – Wolfgang AUGUSTYN, Die Kirchenbauten von St. Ulrich und Afra vor dem Neubau der spätgotischen Basilika, in: Benediktinerabtei St. Ulrich und Afra in Augsburg (1012–2012). Geschichte, Kunst, Wirtschaft und Kultur einer ehemaligen Reichsabtei. Festschrift zum tausendjährigen Jubiläum, hg. von Manfred WEITLAUFF unter Mitarbeit von Walter ANSBACHER/Thomas GROLL (Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 45), 2 Bde., Augsburg 2011, hier Band 1, S. 450–509. – Thomas GROLL, Grablegen und Epitaphien in der Basilika St. Ulrich und Afra, in: Benediktinerabtei St. Ulrich und Afra in Augsburg (1012–2012). Geschichte, Kunst, Wirtschaft und Kultur einer ehemaligen Reichsabtei. Festschrift zum tausendjährigen Jubiläum, hg. von Manfred WEITLAUFF unter Mitarbeit von Walter ANSBACHER/Thomas GROLL (Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 45), 2 Bde., Augsburg 2011, hier Band 1, S. 1228–1239. – Franz MATSCHE, Karl der Große und das Benediktinerkloster St. Mang in Füssen, in: Rund um den Säuling 3 (2014), S. 35–71. – Thomas M. KRÜGER, Heiliger Magnus (um 700–750/772), in: Augusta Sacra. Heilige, Selige und Glaubenszeugen des Bistums Augsburg, hg. von Thomas GROLL/Walter ANSBACHER (Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 52), Augsburg 2018, S. 24–37. – Thomas M. KRÜGER, Heilige Bischöfe Wikterp (gest. vor 772), Tozzo (reg. um 772 – um 778) und Nidker (Nidgar) (reg. um 816 – um 830), in: Augusta Sacra. Heilige, Selige und Glaubenszeugen des Bistums Augsburg, hg. von Thomas GROLL/Walter ANSBACHER (Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 52), Augsburg 2018, S. 56–69. – Thomas M. KRÜGER, Bischof Wikterp

(Germania Sacra. Biographische Einzelstudien), Göttingen 2023
(<https://doi.org/10.26015/adwdocs-4538>). – Thomas M. KRÜGER, Bischof Simpert
(Germania Sacra. Biographische Einzelstudien), Göttingen 2023
(<https://doi.org/10.26015/adwdocs-4535>).

Thomas M. Krüger

Zugehöriger Datensatz in der Datenbank „Die Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Weihbischöfe und weitere diözesane Leitungspersonen des Alten Reiches“:
<https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03839-001>.